

Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz  
Veröffentlichungen der Indologischen Kommission

Anonymus Casmiriensis

# Mokṣopāya

Übersetzung, Teil 1

Das Erste und Zweite Buch  
Das Buch über die Leidenschaftslosigkeit  
Das Buch über das Verhalten  
der Befreiungssucher

Harrassowitz Verlag



Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz  
Veröffentlichungen der Indologischen Kommission

Anonymus Casmiriensis

# Mokṣopāya

Historisch-kritische Gesamtausgabe  
Herausgegeben unter der Leitung von Walter Slaje

Übersetzung  
Teil 1

2014

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

# Der Weg zur Befreiung

Das Erste und Zweite Buch

Das Buch über die Leidenschaftslosigkeit

Das Buch über das Verhalten  
der Befreiungssucher

Übersetzung  
von Roland Steiner

2014

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche  
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet  
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter  
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2014

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere  
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und  
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISSN 2192-1717

ISBN 978-3-447-10114-1

e-ISBN 978-3-447-19127-2

## Vorwort

Mit diesem Band wird die Erstübersetzung des ersten und zweiten Buches des *Mokṣopāya* („Weg zur Befreiung“) vorgelegt.<sup>1</sup> Das erste Buch trägt den Titel *Vairāgyaprakaraṇa* oder „Buch über die Leidenschaftslosigkeit“ und hat einen Umfang von ungefähr 1 078 Strophen; das zweite Buch mit dem Titel *Mumukṣuvyavahāraprakaraṇa* oder „Buch über das Verhalten der Befreiungssucher“ umfaßt ca. 807 Strophen<sup>2</sup>. Ermöglicht wurde diese Arbeit durch das von der „Deutschen Forschungsgemeinschaft“ langfristig geförderte Forschungsprojekt „Anonymus Casmiriensis (X. Jh.): ‚Weg zur Befreiung‘ (*Mokṣopāya*) in 30.000 Versen. Historisch-kritische Gesamtedition“, das unter der Leitung von Walter Slaje an der Universität Halle unter dem Patronat der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur durchgeführt wird. In diesem Projekt sollen sukzessive kritische Texteditionen, philologische Übersetzungen und Stellenkommentare zu den einzelnen Büchern des *Mokṣopāya* erarbeitet und veröffentlicht werden.

Als Textgrundlage für diese Übersetzung dient die von Susanne Krause-Stinner im Rahmen der „Historisch-kritischen Gesamtausgabe“ des *Mokṣopāya* besorgte kritische Edition des *Vairāgya-* und *Mumukṣuvyavahāraprakaraṇa*. Die deutsche Wiedergabe ist dabei in erster Linie philologischer Genauigkeit verpflichtet: Nach Möglichkeit soll sie das lexikalische, syntaktische und inhaltliche Verständnis des edierten Sanskrit-Textes präzise widerspiegeln. Sie hat zugleich einen vorläufigen Charakter, weil sich mit der fortlaufenden Arbeit am *Mokṣopāya* unser Verständnis des Textes ständig erweitert und dann teilweise revidiert werden muß. Nach Abschluß der gesamten kritischen Edition, die weitergehende Studien überhaupt erst ermöglichen wird, wird manches zwangsläufig in anderem Licht erscheinen.

<sup>1</sup> Teilübersetzungen nach dem Wortlaut der von Bhāskaraṅṭha kommentierten Fassung bieten SLAJE 2000b (II.5.5–10.7) und ROSENMEYER 1998 (II.10.1–13.47). <sup>2</sup> Der Text des zweiten Buches besteht aus 786 Strophen, zu denen Prosa im Umfang von ungefähr 21 Granthas hinzukommt. – Zu Inhalt und Struktur des *Vairāgya-* und *Mumukṣuvyavahāraprakaraṇa* verweise ich auf die Einleitung zum 1. Band der Textedition von SUSANNE KRAUSE-STINNER (MU I–II: 37–71; mit Inhaltsangabe zu den einzelnen Kapiteln und weiterführender Literatur).

Den Ausgangspunkt für diese Übersetzung bildete die gemeinsame Arbeit der *Mokṣopāya*-Forschungsgruppe<sup>1</sup> an Wortlaut und Interpretation des Sanskrit-Textes. Mein erster und besonderer Dank gilt Prof. Dr. Walter Slaje, der in ungezählten Arbeitssitzungen bei gemeinsamer Lektüre das Verständnis des gesamten Textes in seinen Grundzügen und in vielen Einzelheiten entscheidend vorangetrieben und geprägt hat. Außerdem hat er einen ersten Entwurf dieser Übersetzung kritisch durchgesehen und viele Details in unermüdlicher Geduld mit mir diskutiert. Des weiteren standen mir für einige Teile des Textes Vorarbeiten von Prof. Dr. Jürgen Hanneder, Jens Rosenmeyer, M.A., Prof. Dr. Walter Slaje und Dr. Somadeva Vasudeva zur Verfügung. Profitiert hat die Übersetzung ferner von dem von Dr. Martin Straube verfaßten „Stellenkommentar“ zum vierten Buch (*Sthitiprakaraṇa*) des *Mokṣopāya*. Ebenfalls zu Dank verpflichtet bin ich Dr. Susanne Krause-Stinner, auf deren akribischem Studium der Handschriften diese Übersetzung beruht und die – ebenso wie Dr. Peter Stephan – stets bereit war, möglicherweise fragliche Lesungen der Manuskripte auch zum wiederholten Male zu überprüfen. Schließlich bin ich Prof. Dr. Jürgen Hanneder besonders dankbar dafür, daß er in selbstloser Weise den Satz für den Druck des Bandes erstellt und dabei weitere Hinweise und Korrekturen beigesteuert hat.

Allen hier Genannten gilt mein herzlicher Dank. Dennoch stehengebliebene Fehler liegen in der alleinigen Verantwortung des Übersetzers.

✱

### Technische Vorbemerkung zur Übersetzung

Wenn nicht anders vermerkt, gibt die Übersetzung grundsätzlich den Wortlaut der kritischen Edition des *Vairāgya*- und *Mumukṣusvyavahāraprakaraṇa* wieder. Strophen, die in der Edition durch Kleindruck gekennzeichnet sind, werden in der Übersetzung ebenfalls in Kleindruck gegeben. Auf diese Weise werden Strophen markiert, die nach unserer Ansicht ursprünglich vermutlich nicht in die Textumgebung gehören, in der sie in den

<sup>1</sup> An den Arbeiten zum *Vairāgya*- und *Mumukṣusvyavahāraprakaraṇa* waren Dr. Oliver Hahn, Dr. Susanne Krause-Stinner, Dr. Somadeva Vasudeva und Dr. Peter Stephan beteiligt.

heute verfügbaren Handschriften überliefert sind. Darunter können sich Strophen befinden, die einer älteren Fassung des *Mokṣopāya* in inhaltlicher oder sprachlicher Hinsicht völlig fremd waren, also möglicherweise aus ganz anderen geistigen Milieus stammen, aber auch Strophen, die durchaus zu einem alten *Mokṣopāya*-Bestand gehören könnten, jedoch im Laufe der Überlieferung an eine falsche Stelle geraten sind. Umgekehrt bedeutet fehlender Kleindruck nicht zwingend, daß die jeweilige Strophe fraglos an ihrem ursprünglichen Platz steht. Im Zweifel wurde auf Kleindruck, der ohnehin nicht mehr als den Status einer Hypothese für sich beansprucht, in Edition und Übersetzung verzichtet.

Edition und Übersetzung werden von einem „Stellenkommentar“ zum *Vairāgya*- und *Mumukṣuvyavahāraprakaraṇa* flankiert, der auf der Internetseite der Arbeitsstelle „Historiographie und Geisteskultur Kaschmirs“<sup>1</sup> in elektronischer Form zur Verfügung steht. In diesem „Stellenkommentar“, auf den hier summarisch verwiesen sei, werden Gründe für den Kleindruck von Strophen genannt, überlieferte Textvarianten diskutiert, Fragen der Lexik, Grammatik, Syntax und Realienkunde behandelt, Verweise auf intra- und intertextuelle Parallelen und einschlägige Sekundärliteratur sowie weitergehende Erläuterungen unter Berücksichtigung des Mikro- und Makrokontexts des *Mokṣopāya* gegeben. Die Fußnoten zu dieser Übersetzung beschränken sich deshalb auf Anmerkungen, die dem Leser ein erstes Verständnis des Textes erleichtern sollen oder sich unmittelbar auf die Übersetzung oder den übersetzten Text beziehen. Außerdem werden in den Fußnoten Verweise auf den von Martin Straube verfaßten „Stellenkommentar“ zum vierten Buch (*Sthitiprakaraṇa*) des *Mokṣopāya* gegeben, der als selbständiger Band im Rahmen der „Historisch-kritischen Gesamtausgabe“ des *Mokṣopāya* erscheinen wird.

Verweise auf andere *Mokṣopāya*-Stellen erfolgen in den Fußnoten unter Angabe des Buches (mit römischer Ziffer), des Kapitels und der Strophe: „III.9.73“ ohne weitere Angabe bedeutet also: *Mokṣopāya*, 3. Buch, 9. Kapitel, 73. Strophe. Verweise auf Strophen innerhalb desselben Kapitels beschränken sich auf die Angabe der Strophenzählung. Die Textgrundlage

<sup>1</sup> Historiographie und Geisteskultur Kaschmirs. Arbeitsstelle der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

für den *Mokṣopāya* bilden dabei zum einen die bereits erschienenen kritischen Editionen MU I–II (*Vairāgya-* und *Mumukṣuvyavahāraprakaraṇa*), MU III (*Utpattiṣprakaraṇa*) und MU IV (*Sthitiṣprakaraṇa*). Verweise auf das 5. Buch (*Upasāntiṣprakaraṇa*) beziehen sich auf die bereits abgeschlossene, von Susanne Krause-Stinner und Peter Stephan besorgte kritische Ausgabe, die als 4. Band der Textedition des *Mokṣopāya* erscheinen wird. Zitate aus dem 6. Buch (*Nirvāṇaṣprakaraṇa*) beziehen sich entweder auf die Ausgabe MT VI oder beruhen auf einem teilweise mit den Handschriften Ś<sub>3</sub> und Ś<sub>5</sub> kollationierten Transkript der Handschrift Ś<sub>1</sub>, durch Walter Slaje.

In den Fußnoten zur Übersetzung zitierte Literatur und verwendete Abkürzungen:

- DEAMBI 2008 – DEAMBI, BHUSHAN KUMAR KAUL: *Śāradā and Ṭākarī alphabets. Origin and development*. Foreword by WALTER SLAJE. New Delhi 2008.
- GOLDMAN 1984 – *The Rāmāyaṇa of Vālmīki. An epic of ancient India*. Vol. 1: *Bālakāṇḍa*. Introduction and translation by ROBERT P. GOLDMAN. Annotation by ROBERT GOLDMAN and SALLY J. SUTHERLAND. Princeton, N.J., 1984.
- HANNEDER 1998 – HANNEDER, JÜRGEN: „Śaiva Tantric Material in the Yogavāsiṣṭha“. In: *Wiener Zeitschrift für die Kunde Südasiens* 42 (1998), S. 67–76.
- HANNEDER 2006 – HANNEDER, JÜRGEN: *Studies on the Mokṣopāya*. Wiesbaden 2006 (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes. 58).
- HANNEDER 2012 – HANNEDER, JÜRGEN: *Mokṣopāya. Weg zur Erlösung*. München 2012 (Indologica Marpurgensia. 4).
- HARA 1986 – HARA, MINORU: „The holding of the hair (*keśa-grahaṇa*)“. In: *Acta Orientalia* 47 (1986), S. 67–92.
- HARA 2001 – HARA, MINORU: „Apsaras and Hero“. In: *Journal of Indian Philosophy* 29 (2001), S. 135–153.
- KIRFEL 1920 – KIRFEL, WILLIBALD: *Die Kosmographie der Inder. Nach den Quellen dargestellt*. Bonn und Leipzig 1920.
- KONOW 1920 – KONOW, STEN: *Das indische Drama*. Berlin, Leipzig 1920 (Grundriß der indo-arischen Philologie und Altertumskunde. 2/2D).
- LYV – *Laghuyogavāsiṣṭha*. Edited by VASUDEVA SHARMA PANASIKARA. Delhi 1985 [Nachdruck der 2. Auflage Bambaī 1937].
- MANI 1975 – MANI, VETTAM: *Purāṇic Encyclopaedia. A Comprehensive Work with Special Reference to the Epic and Purāṇic Literature*. Delhi 1975. Reprint: Delhi 2006.
- MARASINGHE 1989 – MARASINGHE, E. W.: *The Sanskrit Theatre and Stagecraft*. Delhi 1989 (Sri Garib Dass Oriental Series. 78).
- MICHAELS 1998 – MICHAELS, AXEL: *Der Hinduismus. Geschichte und Gegenwart*. München 1998.
- MT– *Mokṣopāyaṭīkā* des Bhāskarakāṇṭha.
- MT I – *Bhāskarakāṇṭhas Mokṣopāya-Ṭīkā. Ein Kommentar in der Tradition der kaschmirischen Yogavāsiṣṭha-Überlieferung*. 1. (*Vairāgya*-)Prakarāṇa. Unter Mitarbeit von JUTTA VALENT herausgegeben von WALTER SLAJE. Graz 1996 (Materialien für eine kritische Ausgabe des Mokṣopāya. 3).

- MṬ II – *Bhāskarakaṇṭhas Mokṣopāya-Ṭikā. Ein Kommentar in der Tradition der kaschmirischen Yogavāsiṣṭha-Überlieferung. 2. Prakaraṇa (Mumukṣuvyavahāra)*. Herausgegeben von WALTER SLAJE. Graz 1993 (Materialien für eine kritische Ausgabe des Mokṣopāya. 1. Arbeiten aus der Abteilung, Vergleichende Sprachwissenschaft Graz. 7).
- MṬ III – *Bhāskarakaṇṭhas Mokṣopāya-Ṭikā. Ein Kommentar in der Tradition der kaschmirischen Yogavāsiṣṭha-Überlieferung. Die Fragmente des 3. (Utpatti-) Prakaraṇa*. Herausgegeben von WALTER SLAJE. Graz 1995 (Materialien für eine kritische Ausgabe des Mokṣopāya. 2).
- MṬ IV – *Bhāskarakaṇṭhas Mokṣopāya-Ṭikā. Ein Kommentar in der Tradition der kaschmirischen Yogavāsiṣṭha-Überlieferung. Die Fragmente des 4. (Sthiti-) Prakaraṇa*. Herausgegeben von WALTER SLAJE. Aachen 2002 (Geisteskultur Indiens. Texte und Studien 2. Materialien für eine kritische Ausgabe des Mokṣopāya. 2).
- MṬ VI – BRUNO LO TURCO: *Mokṣopāya-Ṭikā of Bhāskarakaṇṭha. The Fragments of the Nirvāṇaprakaraṇa*. Part 1. Critical Edition. Halle an der Saale 2012 (Studia Indologica Universitatis Halensis. 1).
- MU – *Mokṣopāya*.
- MU I–II – *Mokṣopāya. Das Erste und Zweite Buch. Vairāgyaprakaraṇa. Mumukṣuvyavahāraprakaraṇa*. Kritische Edition. Von SUSANNE KRAUSE-STINNER. (Anonymus Casmiriensis: Mokṣopāya. Historisch-kritische Gesamtausgabe. Herausgegeben unter der Leitung von WALTER SLAJE. Textedition. Teil 1). [Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. Veröffentlichungen der Indologischen Kommission]. Wiesbaden 2011.
- MU III – *Mokṣopāya. Das Dritte Buch. Utpatti prakaraṇa*. Kritische Edition. Von JÜRGEN HANNEDER, PETER STEPHAN und STANISLAV JAGER. (Anonymus Casmiriensis: Mokṣopāya. Historisch-kritische Gesamtausgabe. Herausgegeben unter der Leitung von WALTER SLAJE. Textedition. Teil 2). [Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. Veröffentlichungen der Indologischen Kommission]. Wiesbaden 2011.
- MU IV – *Mokṣopāya. Das Vierte Buch. Sthitiprakaraṇa*. Kritische Edition. Von SUSANNE KRAUSE-STINNER und PETER STEPHAN. (Anonymus Casmiriensis: Mokṣopāya. Historisch-kritische Gesamtausgabe. Herausgegeben unter der Leitung von WALTER SLAJE. Textedition. Teil 3). [Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. Veröffentlichungen der Indologischen Kommission]. Wiesbaden 2012.

- Pañcatantra – Panchatantra I*. Ed. with notes by F. KIELHORN. Bombay 1869. (Bombay Sanskrit Series. 4).
- RAGHAVAN 1942 – RAGHAVAN, V.: *Some Concepts of the Alankāra Śāstra*. Madras 1942 (Adyar Library Series. 33).
- Ratnaśrīṭikā – Kāvyalakṣaṇa of Daṇḍin (also known as Kāvyaḍarśa)*. With commentary called *Ratnaśrī of Ratnaśrījñāna*. Ed. by ANANTALAL THAKUR. Darbhanga 1957 (Mithilā-Vidyāpīṭha-Granthamālā 1, 4).
- RAU 1954 – RAU, WILHELM: „Lotusblumen“. In: *Asiatica*. Festschrift Friedrich Weller zum 65. Geburtstag. Hrsg. von JOHANNES SCHUBERT und ULRICH SCHNEIDER. Leipzig 1954, S. 505–513.
- RAU 1957 – RAU, WILHELM: *Staat und Gesellschaft im alten Indien. Nach den Brāhmaṇa-Texten dargestellt*. Wiesbaden 1957.
- ROSENMEYER 1998 – ROSENMEYER, JENS: *Das Erkennen (jñāna) als eine rationale Methode zur Selbsterlösung*. Die Lehre im *Mokṣopāya* (II.10.1–13.47) unter Berücksichtigung des Kommentars von Bhāskarakaraṇṭha untersucht, übersetzt und mit philologisch-exegetischen Anmerkungen versehen. Magisterarbeit. Halle 1998.
- SARMA 1991 – SARMA SREERAMULA RAJESWARA: „*Gajamauktika*: Poetic convention and reality“. In: *Bulletin d’Études Indiennes* 9 (1991), S. 195–202.
- SLAJE 1994 – SLAJE, WALTER: *Vom Mokṣopāya-Śāstra zum Yogavāsiṣṭha-Mahārāmāyaṇa. Philologische Untersuchungen zur Entwicklungs- und Überlieferungsgeschichte eines indischen Lehrwerks mit Anspruch auf Heilsrelevanz*. Wien 1994 (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse. Sitzungsberichte. 609. Veröffentlichungen der Kommission für Sprachen und Kulturen Südasiens. 27).
- SLAJE 2000a – SLAJE, WALTER: „Liberation from Intentionality and Involvement. On the Concept of *jīvanmukti* in the *Mokṣopāya*“. In: *Journal of Indian Philosophy* 28 (2000), S. 171–194.
- SLAJE 2000b – SLAJE, WALTER: „Wie man sein Schicksal (*daiva*) meistert: Der *Mokṣopāya* über Wesen und Wirksamkeit menschlicher Aktivität (*pauruṣa*)“. In: *Asiatische Studien* 54 (2000), S. 63–101.
- SLAJE 2008 – SLAJE, WALTER: „Geschichte schreiben: Vier historiographische Prologe aus Kaschmir“. In: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 158 (2008), S. 317–351.

- SLAJE 2012 – SLAJE, WALTER: „Kashmir Minimundus. India’s Sacred Geography en miniature.“ In: ROLAND STEINER (Hrsg.): *Highland Philology. Results of a Text-Related Kashmir Panel at the 31st DOT, Marburg 2010*. Halle an der Saale 2012 (Studia Indologica Universitatis Halensis. 4), S. 9–32.
- ST – *Saṃsāratarāṇi* des Mummaḍideva. Kommentar zum *Laghuyogavāsiṣṭha* (IV–VI.15). In: LYV.
- STEINER 2012 – STEINER, ROLAND: „Chaotische Verhältnisse: Das *Sthitiprakaṛaṇa* des *Mokṣopāya*“. In: ROLAND STEINER (Hrsg.): *Highland Philology. Results of a Text-Related Kashmir Panel at the 31st DOT, Marburg 2010*. Halle an der Saale 2012 (Studia Indologica Universitatis Halensis. 4), S. 155–169.
- Stellenkommentar – *Mokṣopāya*. *Das Vierte Buch. Sthitiprakaṛaṇa. Stellenkommentar*. Von MARTIN STRAUBE. (Anonymus Casmiriensis: *Mokṣopāya*. Historisch-kritische Gesamtausgabe. Herausgegeben unter der Leitung von WALTER SLAJE. Stellenkommentar. Teil 3). [Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. Veröffentlichungen der Indologischen Kommission]. Wiesbaden (noch nicht erschienen).
- STRAUBE 2012 – STRAUBE, MARTIN: „Miszellen zum *Mokṣopāya*“. In: ROLAND STEINER (Hrsg.): *Highland Philology. Results of a Text-Related Kashmir Panel at the 31st DOT, Marburg 2010*. Halle an der Saale 2012 (Studia Indologica Universitatis Halensis. 4), S. 171–186.
- Subhāṣitaratnaḥkoṣa* – *The Subhāṣitaratnaḥkoṣa*. Compiled by Vidyākara. Ed. by D. D. KOSAMBI and V. V. GOKHALE. With an introduction by D. D. KOSAMBI. Cambridge Mass. 1957 (Harvard Oriental Series. 42.)
- Tāntrikābhīdhānaḥkoṣa I* – *Tāntrikābhīdhānaḥkoṣa I. Dictionnaire des termes techniques de la littérature hindoue tantrique. A Dictionary of Technical Terms from Hindu Tantric Literature. Wörterbuch zur Terminologie hinduistischer Tantren*. Sous la direction de H. BRUNNER, G. OBERHAMMER et A. PADOUX. Wien 2000 (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse. Sitzungsberichte. 681. Beiträge zur Kultur- und Geistesgeschichte Asiens. 35).
- Uttararāmacarita* – *Rāma’s last act*. By Bhavabhūti. Edited and translated by SHELDON POLLOCK. New York 2007 (The Clay Sanskrit Library. 31).
- Vāśavadattā* – *The Vāśavadattā. A Sanskrit romance by Subandhu*. Translated, with an introduction and notes by LOUIS H. GRAY. New York 1913 (Columbia University. Indo-Iranian Series. 8).

VC – *Vāsiṣṭhacandrikā* des Ātmasukha. Kommentar zum *Laghuyogavāsiṣṭha* (I–III). In: LYV.

*Vikramāṅkadevacarita* – *The Vikramāṅkadevacharita. A life of king Vikramāditya-Tribhuvanamalla of Kalyāna. Comp. by his Vidyapati Bilhaṇa.* Ed. with an introd. by GEORG BÜHLER. Bombay 1875 (Bombay Sanskrit Series. 14)

VTP – *Vāsiṣṭhamahārāmāyaṇatātparyaprakāśa* des Ānandabodhendra zum *Yogavāsiṣṭha*. In: YV.

YV – *The Yogavāsiṣṭha of Vālmiki. With the commentary Vāsiṣṭhamahārāmāyaṇatātparyaprakāśa.* Edited by WĀSUDEV LAXMAṆ ŚĀSTRĪ PAṆŚĪKAR. Third Edition. Revised and re-edited by NĀRĀYAṆ RĀM ĀCHĀRYA. With the co-operation of ŚĀSTRĪMAṆḌAL. Parts I–II. Bombay 1937.





König Daśaratha, Rāma und ein brahmanischer Asket (Viśvāmitra?)  
Aus dem persischen Ğōg Bāšīštha (A.D. 1602). CBL In 05, f. 19b.  
© The Trustees of the Chester Beatty Library, Dublin



DER WEG ZUR BEFREIUNG

Das Erste Buch

Das Buch über die Leidenschaftslosigkeit

Übersetzung



## I. KAPITEL

1 Verehrung [sei] dem Wesenskern von allem, der, [da er seinem] Wesen nach Leuchten (*avabhāsa*)<sup>1</sup> [ist], sich äußerlich und innerlich von mir im Himmel, auf der Erde und im [leeren] Raum allgegenwärtig (*vibhu*)<sup>2</sup> leuchtend zeigt!

2 Ein für [das Studium] dieses Lehrwerks geeigneter [Hörer ist] weder ein absoluter Kenner der [Wirklichkeit]<sup>3</sup>, noch [ist es] einer, [der die Wirklichkeit gar] nicht kennt; seine Überzeugung lautet: „Ich [bin an den Daseinskreislauf] gebunden [und] möchte [davon] befreit werden!“

*Vālmiki:*

3 Ein verständiger [Mensch], der zunächst über die Erzählmittel<sup>4</sup> [gedanklich] reflektiert [hat und] dann über diese Befreiungsmittel hier<sup>5</sup> reflektiert, wird nicht wiedergeboren.

4–5 (4) In diesem *Rāmāyaṇa* nämlich habe ich zuerst diese Erzählmittel geschaffen, [die] großen Lohn [versprechen], Feindezermalmer<sup>6</sup>, [und] habe [sie dann] vor langer Zeit

(5) achtsam an diesen [meinen] bewanderten Schüler, den weisen Bharadvāja, [weiter]gegeben, wie der Ozean einem Bedürftigen schöne Edelsteine [schenkt].

<sup>1</sup> Vgl. MṬ I ad 1.1: *avabhāsātma bāhyāntarālokaḡatanānāvidhabāhyāntarapadārthavṛndaviṣayajñānasārabhūtaḡ*; III.9.73a: *ekāvabhāsātma* (MṬ III ad 9.73: *ekāvabhāsātma kevalajñānasavarūpaḡ*). Vgl. auch VI.46.25ab: *tad anādyavabhāsātma brahmaśabdena gṛyate*; VI.208.7ab: *anādyantāvabhāsātma bodha ātmani saṃsthitaḡ*. <sup>2</sup> Vgl. MṬ I ad 1.1: *vibhuḡ vyāpakabḡ*. <sup>3</sup> Skt. *tajña* steht im *Mokṣopāya* häufig für *tattvajña*. <sup>4</sup> Damit dürften die Erzählungen des als von Vālmiki bereits verfaßt vorausgesetzten „Mūlarāmāyaṇa“ gemeint sein, was auch durch die Strophen 4 und 6 nahegelegt wird – vorausgesetzt, daß die Strophe 3 ursprünglich zu dem nachfolgenden Kontext gehört, was nicht sicher ist. Der ausdrückliche Hinweis auf „diese“ Befreiungsmittel „hier“ (*imān*), der bei den „Erzählmitteln“ fehlt, könnte so zu verstehen sein, daß mit letzteren im Unterschied zu den „Befreiungsmitteln“ keine „Mittel“ des vorliegenden Lehrwerks – etwa in Form der im *Mokṣopāya* enthaltenen Erzählungen – gemeint sind. Dazu würde sprachlich passen, daß man zunächst über die „Erzählmittel“ reflektiert haben muß (*vicārya*), um dann – ergänze: nun, in diesem Lehrwerk – über die „Befreiungsmittel“ zu reflektieren (*vicārayati*). <sup>5</sup> Nämlich hier in diesem Werk *Mokṣopāya*. <sup>6</sup> Eine der üblichen Anreden für Rāma (vgl. nur II.9.35).

6 Dann [hat] der weise Bharadvāja diese Erzählmittel in einem Waldesdickicht<sup>1</sup> auf [dem Berg] Meru vor Brahmā vorgetragen.

7 Der erhabene, hochgesinnte Brahmā, der Großvater der Welt, [war] daraufhin zufrieden mit ihm [und] sprach: „Erwähle dir eine Wunschgabe, [mein] Sohn!“

*Bharadvāja:*

8 Erhabener, Herr über Vergangenes und Zukünftiges<sup>2</sup>! Die folgende Wunschgabe findet jetzt mein Gefallen: Das, wodurch diese Menschheit hier von [ihren] Leiden befreit wird, trage [mir] vor!

*Brahmā:*

9–10 (9) Wende dich hierzu sogleich beharrlich an den Lehrer Vālmīki, der jenes tadellose *Rāmāyaṇa* begonnen [hat],

(10) [durch das, ist] es verstanden worden, sich ein Mann aus jeglicher Verblendung ans Endziel (*pāra*) [der Befreiung] retten wird wie durch eine Brücke, [die] reich an unermesslichen Vorzügen [bzw. von grenzenloser Länge (*apāra*)<sup>3</sup> ist] aus dem Ozean [ans jenseitige Ufer (*pāra*)]!

11 [Nachdem er] so zu Bharadvāja gesprochen [hatte], kam Parameṣṭhin (Brahmā), der Schöpfer der Wesen, gemeinsam mit diesem Bharadvāja zu meiner Einsiedelei.

12 Von mir unverzüglich mit [feierlich gereichtem] Wasser, Fußwasser usw. ehrerbietig [als Gast] begrüßt, sprach das große Wesen (*mahāsattva*), [das] sich dem Heil aller Wesen verschrieben [hat], zu mir:

13 „Du sollst, vorzüglichster Weiser, [in deiner] Bemühung bis zur Vollendung nicht ablassen von dieser tadellosen Schilderung der eigentlichen Natur Rāmas!

14 Dadurch, [daß] dies erkannt worden [ist], werden sich die Menschen hier schnell vor dieser Gefahr des Daseinskreislaufs retten, [so] wie [sie sich] mit einem Boot eilig vor dem Meer [retten].

15 Ich selbst bin gekommen, um dir ausschließlich das zu sagen: ‚Verfasse ein Lehrwerk zum Heile der Welt!‘“ So sprach der Ungeborene (Brahmā).

<sup>1</sup> Oder: „in einer Höhle“. <sup>2</sup> Vgl. MṬ I ad 1.8: *bhūtabhavyeśātītānāgatayor īśātītānā-gatajñeti yāvat*. <sup>3</sup> Wörtl.: „mit der Eigenschaft (*guṇa*) unbegrenzter Länge versehen“.

16 Nach einem Augenblick verschwand [er, Brahmā, wieder] aus dieser meiner heiligen Einsiedelei wie eine Welle, [die] sich hoch aus dem Wasser aufgetürmt [hat], nach einem Moment [wieder im Wasser verschwindet].<sup>1</sup>

17 [Nachdem] der Erhabene (Brahmā) aufgebrochen [war], war ich verwundert. Abermals befragte ich den durch ein vollkommen klares Denken (*dhī*) [ausgezeichneten]<sup>2</sup> Bharadvāja darüber:

18 „Bharadvāja, sage mir schnell, was Brahmā gesagt [hat]!“ Bharadvāja, so angeredet, antwortete mir, Makelloser<sup>3</sup>:

*Bharadvāja:*

19 Dies [hat] der Erhabene (Brahmā) gesagt: „Verfasse unverzüglich das *Rāmāyaṇa* als Schiff für den Ozean des Daseinskreislaufs zum Heil der ganzen Welt!“

20–21 (20) Und sage mir, Erhabener, wie sich Rāma in dieser gefährlichen Lage des Daseinskreislaufs zwar (*api*) [einerseits tätig] verhalten [konnte] und [wie] der hochgesinnte Bharata?

(21) [Wie] Śatrughna und auch Lakṣaṇa und ebenfalls die ruhmvolle Sītā? Oder die klugen Ministersöhne, Rāmas Gefolge?

22 Wie [sind] sie<sup>4</sup> [andererseits dann] aber (*tu*) von Leiden frei geworden – das sage mir deutlich! Genauso werde ich mich gemeinsam mit den Menschen aus dem [Daseinskreislauf] retten.

23 Als Bharadvāja mit der [gehörigen] Achtung so zu mir gesprochen hatte, oberster König<sup>5</sup>, begann ich vorzutragen, um den Befehl des Herrn (Brahmā) zu befolgen:

24 „Höre, [mein] lieber Bharadvāja! [Deiner] Frage gemäß [werde] ich zu dir sprechen. Durch das, [was du dann] gehört [haben wirst], wirst du die Verblendung ganz entfernen.“

<sup>1</sup> Wenn man versucht, einen Parallelismus zwischen *°āśramāt* und *vāriṇaḥ* herzustellen, müßte man übersetzen: „wie eine Welle, [die] sich hoch aufgetürmt [hat], nach einem Moment [wieder] aus dem Wasser [verschwindet]“. <sup>2</sup> So aus inhaltlichen Gründen mit MṬ I ad 1.17: *bharadvājam kathambhūtam / upalakṣitam kayā / svacchayā dhiyā / anyathā pṛcchanam ayuktam eva syād iti bhāvah*. Syntaktisch ungezwungener wäre allerdings: „befragte ich mit klarem Verstand den Bharadvāja“. <sup>3</sup> Anrede für Rāma; vgl. MṬ I ad 1.18: *anagha he doṣarabita rāma*. <sup>4</sup> Rāma und die in den Strophen 20–21 Genannten. <sup>5</sup> Anrede für Rāma.

25–26 (25) Führe [dein tätiges Leben] so, Kluger, wie der glückliche, lotusäugige Rāma, [dessen] Denken (*buddhi*) allem nicht verhaftet [war] (*asaṃsakta*), [sein tätiges Leben] geführt [hat];

(26) [so, wie auch] Lakṣmaṇa und Bharata und der hochgesinnte Śatru-ghna [ihr tätiges Leben geführt haben]; und Kausalyā und Sumitrā sowie Sītā [und] Daśaratha!

27–28 (27) Sowohl Kṛtāstha als auch Avirodha gelangten zum jenseitigen Ufer des Erwachens; [ebenso] Vasiṣṭha und Vāmadeva sowie die übrigen acht Minister.

(28) [Und] Ghṛṣṭi, Vikunta und Bhāma und Satyavardhana selbst, Vibhīṣaṇa und Suṣeṇa, Hanumān sowie Indrajit.

29 Diese achtundzwanzig [Personen werden] als hochgesinnte [noch] im Leben Befreite beschrieben, [deren] leidenschaftsloses Denken (*cetas*) [sich innerlich stets] gleich[bleibt und die] sich den [jeweils] gegebenen Umständen entsprechend verhalten.

30 Wenn du dich auf die Weise verhältst, [mein] Sohn, wie diese [achtundzwanzig etwas] genommen, gegeben [oder] erfaßt [haben, wie sie ihr Leben] zugebracht<sup>1</sup> [und wie sie sich etwas] vergegenwärtigt [haben], bist du aus der Gefahr [des Daseinskreislaufs] ganz befreit.

31 [Wenn] ein erhabenes Wesen, [das] im grenzenlosen Ozean des Daseinskreislaufs versinkt, die beste Methode (*yukti*) erkannt [hat], erleidet es keine Qual [mehr und] kommt nicht [mehr] in eine klägliche Lage, [sondern] verweilt ohne [innerlich brennende] Leidenschaft immerwährend befriedigt.“

<sup>1</sup> Von der Wurzel *vas*, *vasati*. Oder „[etwas] verzehrt“ (von der Wurzel *uṣ*, *oṣati*, *uṣṇāti*)?

## 2. KAPITEL

*Bharadvāja:*

1 Brahmane, schildere mir der Reihe nach den Zustand, [noch] im Leben befreit [zu sein, indem du] mit Rāghava<sup>1</sup> beginnst,<sup>2</sup> damit ich stets froh sein werde.

*Vālmiki:*

2 Ich halte das[jenige] Vergessen für das Beste, Vortrefflicher, [bei dem man] sich nicht wieder an diesen mit der Welt verbundenen Wahn erinnert, [der] wie die [nicht vorhandene blaue] Farbe des Himmels entstanden ist.<sup>3</sup>

3 Niemand wird nämlich jemals diesen [Zustand, sich nicht wieder an den Weltenwahn zu erinnern],<sup>4</sup> ohne die Erkenntnis der absoluten Inexistenz der Wahrnehmungsobjekte erfahren. Deshalb muß man diese Erkenntnis zu erlangen suchen.

4 Und diese [Erkenntnis] ist hier [in dieser Welt] tatsächlich möglich. Wenn du dieses Lehrwerk, [das] zu diesem Zweck entfaltet [worden ist], vernimmst, wirst du die Wirklichkeit erfassen, auf andere Weise [aber] nicht.

5 Daß dieser Weltenwahn überhaupt nicht existiert wie die [blaue] Farbe des Himmels, obwohl [er sinnlich] wahrnehmbar [ist], wird mühelos erfahren durch jene [gedankliche] Reflexion<sup>5</sup>, Makelloser.

6 Wenn es durch die Erkenntnis, [daß] kein Wahrnehmungsobjekt existiert, gelungen [ist], die Wahrnehmungsobjekte aus dem Denken (*manas*) zu beseitigen, dann [ist] der höchste [beglückende] Friede des Nirvāṇa (*nirvāṇanirvṛti*)<sup>6</sup> eingetreten.

<sup>1</sup> „Nachkomme des Raghu“; Beiname des Rāma. <sup>2</sup> Grammatisch sind hier verschiedene Konstruktionen und Bezüge möglich; vgl. nur VTP *ad* YV I.3.1. In der obigen Übersetzung wird *jīvanmuktasthitim* als Objekt zu *kathaya* gezogen und *kr̥tvā rāghavam āditaḥ* (Prosa-wortstellung: *rāghavam āditaḥ kr̥tvā*) als ein Syntagma aufgefaßt (*āditaḥ kr̥*, „vorstellen“). <sup>3</sup> = III.114.22. Vgl. auch III.7.25ab und V.53.24. <sup>4</sup> Vgl. MṬ *ad* I.2.3: *tad apunaḥ-smaraṇam*. <sup>5</sup> Nämlich durch „jene Reflexion“, wie sie in dem in Strophe 4 genannten „Lehrwerk“ dargelegt ist. <sup>6</sup> Oder: „das höchste Verlöschen des Nirvāṇa“; vgl. HANNEDER 2006: 3–4, Fn. 7.

7 Anderenfalls gibt [es] für euch, [wenn ihr] in die Gruben [anderer] Lehrwerke stürzt<sup>1</sup>, selbst in Äonen keinen [beglückenden] Frieden (*nirvṛtti*)<sup>2</sup>, [der sich durch] natürliches (*akṛtrima*)<sup>3</sup> Erkennen [auszeichnet].

8 Es heißt, [daß] die höchste Befreiung [darin besteht], die [latente] Prägung aufzugeben. Dies [ist] das makellose Verfahren, Brahmane, [das] das Erkennen erhellt.

9 Wenn aber die Prägung zugrunde gegangen [ist], schmilzt das Denken (*manas*) schnell dahin, Brahmane, wie eine Schneeflocke, [wenn] der Dauerfrost vorüber [ist].

10 Dieser Körper, ein aus den Elementen [gebildeter] Käfig, wird von der [latenten] Prägung [zusammen]gehalten wie Perlen von einem dünnen, [durch sie] hindurchgezogenen Faden.

11 Die [latente] Prägung [wird] als von zweifacher Art gelehrt, [nämlich als] „reine“ sowie [als] „unreine“. Eine unreine [Prägung ist] der Grund für eine Geburt, eine reine [Prägung] vernichtet die Geburt.

12 Von klugen [Männern wird] gelehrt, [daß] eine unreine [latente] Prägung, [deren] Form infolge fehlgehenden Erkennens ganz verdichtet<sup>4</sup> [und die] mit einem verdichteten Ichbewußtsein ausgestattet [ist], eine Wiedergeburt bewirkt.

13 Die[jenige] Prägung, [die] den Keimling der Wiedergeburt los geworden [ist], wie ein gerösteter Samen [ohne zu keimen] verharret, bis zum [zeitlichen] Ende des Körpers erhalten bleibt [und durch die das, was man] erkennen muß, erkannt [wird], wird als „rein“ bezeichnet.

14 Bei den einen Körper besitzenden [Seelen, die noch] im Leben befreit [sind], gibt es im Körper eine reine [latente] Prägung, [die] keine Wiedergeburt bewirkt [und] dem Drehimpuls in einer Töpferscheibe<sup>5</sup> gleicht.

15 Die überaus klugen [Männer, deren latente] Prägung rein [ist, die] nicht von neuem ein Gefäß für das Übel der [Wieder]geburt [sind und die] erkannt [haben, was man] erkennen muß, werden [noch] im Leben Befreite genannt.

<sup>1</sup> Zu diesem Bedeutungsansatz s. den Stellenkommentar zu IV.8.32a <sup>2</sup> Oder: „Verlöschen“.

<sup>3</sup> Frei von „künstlichen“ Verkennungen. Sind alle irrigen Vorstellungen beseitigt, stellt sich der „natürliche“ Zustand ein, der wesentlich Erkennen ist. <sup>4</sup> Vgl. MṬ I ad 2.12: *ajñānena cinmātrājñānena / sugbanaḥ ākāraḥ yasyāḥ / sā*. Oder: „[deren] Form als fehlgehendes Erkennen ganz verdichtet [ist]“. <sup>5</sup> Zu diesem Bild s. den Stellenkommentar zu IV.5.1b.

16 Um Alter und Tod zum Stillstand [zu bringen], werde ich dir umfassend schildern, wie der überaus kluge Rāma zu einem [noch] im Leben Befreiten geworden [ist].

17 Überaus kluger Bharadvāja, höre: Ich werde diesen heilvollen [Lebens]weg des Rāma schildern. Nur dadurch wirst du alles in jeder Hinsicht erkennen.

18 [Nachdem er] die Schule<sup>1</sup> verlassen [hatte], verbrachte der lotusäugige Rāma [seine] Tage völlig unbeschwert<sup>2</sup> mit Spielen zu Hause.

19–20 (19) Dann, [während] hierbei die Zeit verstrich, der König [Daśaratha] die Erde beschützte [und] die Leute, [bei denen jeder] Kummer gewichen [war], ohne [innerlich brennende] Leidenschaft lebten,

(20) sehnte sich das Herz (*manas*) des tugendreichen Rāma eines Tages heftig [danach], viele Wallfahrtsorte und Einsiedeleien von Weisen zu sehen.

21 [Nachdem] Rāghava in solcher Weise nachgedacht [hatte], wandte er sich zu den Füßen [seines] Vaters [und] ergriff [sie], wie ein Ganter [zwei] frische Lotusse [mit dem Schnabel packt, deren] Staubfäden den Zehennägeln [gleichen].

*Rāma:*

22 Vater, dieses mein Herz (*manas*) sehnt sich so heftig [danach], Wallfahrtsstätten, Götterstätten, Wälder und heilige Plätze<sup>3</sup> zu sehen.

23 Deshalb solltest du diese [meine] erste<sup>4</sup> Bitte [an dich] erfüllen. [Es gibt] in der Welt keinen Bittsteller, der von dir, Vater, geringschätzig behandelt worden [ist].

<sup>1</sup> Tentativ; wörtl. „Haus des Wissens/der Wissenslehre“. In Kalhaṇas *Rājataranṅinī* I.42 wird möglicherweise mit *vidyāveśmāni* ein ähnlicher Begriff verwandt; der Herausgeber STEIN und SLAJE (2008: 330 mit Fn. 80) trennen allerdings *vidyā veśmāni*. Vgl. auch Bilhaṇas *Vikramāṅkadevacarita* 18.21, wo von einem *vidyāmaṭha* („Klosterschule“) der alten kaschmirischen Hauptstadt Pravarapura die Rede ist. <sup>2</sup> Wörtl.: „von keiner Seite gefährdet“.

<sup>3</sup> Vgl. unten Strophe 32. <sup>4</sup> Möglicherweise ist damit gemeint, daß sich Rāma zum ersten Mal mit einer Bitte an den Vater wendet. Vgl. VTP ad YV I.3.23: *pūrvam prāthamikim*.

24 Der König, so gebeten, erwog [diese Bitte] gemeinsam mit Vasiṣṭha [und] entließ dann den Rāma als ersten Bittsteller.<sup>1</sup>

25–27 (25) An einem Tag mit heilvoller [astronomischer] Konstellation [war es soweit, daß] Rāghava – gemeinsam mit [seinen] beiden Brüdern<sup>2</sup>, den Körper mit glückbringendem Schmuck geziert, von Brahmanen mit Segenswünschen versehen,

(26) von [brahmanischen] Gelehrten, [die] von Vasiṣṭha ausgesandt [worden waren und] mit den Lehrwerken vertraut [waren], begleitet, gemeinsam mit etlichen [ihm] zugetanen vorzüglichen Königssöhnen

(27) [und] von den Müttern,<sup>3</sup> [die dabei] Segnungen aussprachen, immer wieder umarmt – geschmückt aus diesem Haus ging, zur Wallfahrt entschlossen.

28–30 (28) [Als er] aus seiner Stadt ging, verherrlichten [ihn] die Stadtbewohner unter Paukengetöse,<sup>4</sup> tranken [ihn] die ehrbaren Frauen [geradezu] mit [ihren] Augen, [in denen es] wimmelte wie in einem Bienenschwarm;

(29) [er] selbst [wurde] mit einem Regen aus gerösteten Körnern überschüttet, [die] von den Hand-Lotussen bäurischer Frauen geworfen [wurden], wie der Himālaya von Schnee [bedeckt wird];

(30) [er] machte sich die Scharen von Brahmanen geneigt,<sup>5</sup> vernahm die Segensrufe der Leute und schaute zu den Enden der Welt; [so] wanderte er in der Wildnis umher.

31–40 (31) Dann sah er der Reihe nach, von seinem eigenen Reich von Kosala ausgehend, [indem er] dabei [rituelle] Bäder [nahm], freigiebig [war], Askese und Meditation [praktizierte]:

<sup>1</sup> Rāma wendet sich vermutlich in einer öffentlichen Audienz mit einer Anzahl von weiteren Bittstellern an seinen Vater. Seinem Rang gemäß war Rāma der erste von ihnen, wurde entlassen, und erst danach kamen die anderen an die Reihe. Anders MṬ I ad 2.24: *tatpūrvam arthibhūtam*. Danach sollte man meinen, daß hier wie in Strophe 23 mit *prathamam arthinam* darauf abgezielt wird, daß Rāma zuvor nie mit einer Bitte an seinen Vater herangetreten ist. Entsprechend müßte man übersetzen: „und ließ dann Rāma, den erstmaligen Bittsteller, gehen“, wobei *amuñcat* entweder tatsächlich „[aus der Audienz] entlassen“ oder „[der Bitte entsprechend aus dem Hause] gehen lassen“ bedeuten könnte. <sup>2</sup> Den beiden Zwillingenbrüdern Lakṣmaṇa und Śatrughna (vgl. I.4.1). Vgl. auch I.2.41 und I.3.11. <sup>3</sup> Das heißt den Frauen des Königs. <sup>4</sup> Anscheinend handelt es sich bei *tūrya* um eine Art Pauke; vgl. V.3.3. <sup>5</sup> Vgl. VTP ad YV I.3.30: *āvarjayan dānamānādinā vaśīkurvan*.

(32) Flüsse, heilige Wallfahrtsstätten, Wälder und heilige Plätze; Einöden an Waldrändern, Ufer [und Abhänge] von Meeren und Bergen;

(33) [er sah] die dem Mond ähnelnde Mandākinī (Ganges) und die mit Lotussen bekränzte Kālindī (Yamunā); die Sarasvatī und die Śatadru (Sutlej), die Candrabhāgā, die Irāvati;

(34) und die Veṅā und die Kṛṣṇaveṅā, die Nirvindhyā sowie die Sarayū; die Carmaṇvatī und die Vitastā (Jhelum), die Vipāśā und die Bāhudā;

(35) [er sah] den Prayāga<sup>1</sup> und den Naimiṣa, den heiligen Wald [der Einsiedler], und [er sah] Gayā, Vārāṇasī und den Śrīgiri[berg, er sah] Ke-dāra sowie Puṣkara;

(36) und [er sah die Seen] Mānasa, Kramasaras und Uttaramānasa<sup>2</sup>, Va-ḍavā und Maḍavā, die Gruppe der [mit dem Namen] Sodara verbundenen Wallfahrtsstätten;

(37) Agnitīrtha, Mahātīrtha sowie Indradyumnasaras, Wasserbecken und Pfuhe sowie eine Reihe von langgezogenen Teichen und Seen;

(38) und [er sah] den [göttlichen] Herrn Kārttikeya sowie den Śāligrāma-hari (Viṣṇu) und die vierundsechzig [heiligen] Stätten des Hara (Śiva), des Gemahls der Girijā (Parvatī);

(39) [er sah] die Ufer der vier Meere, [die] auf mannigfaltige Weise wunderbar und vielgestaltig [sind], und die Schluchten und Höhlen (*kuñja*)<sup>3</sup> des Vindhya[gebirges] und die Anhöhen des Kulaśaila[gebirges];

(40) die heiligenden, reinen Einsiedeleien der großen königlichen Seher und ebenso der brahmanischen Seher, der Götter und der Brahmanen.

41 Wieder [und] wieder streifte der [anderen] Achtung bezeugende [Rāma] gemeinsam mit [seinen] beiden Brüdern in allen (*api*) vier Himmelsrichtungen umher [bis] zu den Rändern der Erde.

42 [Nachdem] der von den Unsterblichen, den Kinnaras und den Menschen geehrte Sproß Raghus diese ganze Erde betrachtet hatte, kam er [wieder] nach Hause wie der [göttliche] Herr, [der verschiedene] Gegenden durchstreift [hat, wieder] in Śivas Welt [zurückkehrt].

<sup>1</sup> Den Zusammenfluß von Ganges und Yamunā. <sup>2</sup> Zu den drei in Kaschmir gelegenen Seen Mānasa (heutiger Name: „Manasbal Lake“), Kramasaras („Konsar Nag“) und Uttaramānasa („Gangabal Lake“) s. SLAJE 2012: 16, 14 und 18. <sup>3</sup> Zu *kuñja* „Höhle“ s. den Stellenkommentar zu IV.8.2a.

### 3. KAPITEL

*Vālmiki:*

1 Der prächtige [Rāma, der] von den Stadtbewohnern mit vielen gerösteten Körnern und Blüten händeweise überschüttet [wurde], betrat den Palast wie Jayanta<sup>1</sup> [Indras] Himmel<sup>2</sup>.

2 Dann verneigte sich Rāghava, [der] zum ersten Mal [von einem Aufenthalt in der Fremde] zurückgekehrt [war]<sup>3</sup>, vor [seinem] Vater, vor Vasiṣṭha, vor den Müttern<sup>4</sup> und Freunden, den Brahmanen und den Lehrern und Alten.

3 Rāghava war daraufhin außer sich [vor Freude], weil [ihn] die Freunde und die Mütter, der Vater und die Schar der Brahmanen [immer] wieder nach [gewohntem] Brauch<sup>5</sup> umarmten.<sup>6</sup>

4 Durch die beharrlichen [und] lieblichen, gegenseitig [erzählten] freundlichen Berichte über diesen Dāśarathi (Rāma) gerieten die Himmelsgegenden (*āśā*) wie durch sanfte Flötenklänge in Schwingung.<sup>7</sup>

5 Hier [in der Stadt]<sup>8</sup> war Rāmas Rückkehr für viele Tage [Anlaß für ein] vom Lärm der Lustbarkeiten erfülltes Fest, [das] die Menschen in große Freude versetzte<sup>9</sup>.

6 Von da an lebte Rāghava glücklich im Palast [und] erzählte von den hier [und] dort [zu beobachtenden] Landessitten mit [ihren] verschiedenartigen Bräuchen.

<sup>1</sup> Name eines Sohnes des Indra; vgl. MṬ I ad 3.1: *jayantaḥ indraputraḥ*. Rāma wird mit Indras Sohn verglichen, so wie sein Vater Daśaratha dem Indra gleichgesetzt wird (Strophe 7).

<sup>2</sup> Vgl. VTP ad YV I.4.1: *viṣṭapaṃ triviṣṭapam*. <sup>3</sup> Vgl. VTP ad YV I.4.2: *prathamāgataḥ prathamappravāsād āgataḥ*. In Strophe 5 bezeichnet *āgamana* ebenfalls Rāmas „Rückkehr“; ähnlich Strophe 11: *āgatya tīrthayātrāyāḥ*; vgl. auch die Ausdrucksweise *tata āgatya sadane* in Strophe 10.

<sup>4</sup> Wie in I.2.27 und in der folgenden Strophe 3 werden die Frauen des Königs als „Mütter“ bezeichnet. <sup>5</sup> MṬ I ad 3.3: *ālīnganācāraiḥ alīnganarūpaiḥ lokācāraiḥ*. <sup>6</sup> Wörtl.: „[...] ob der [überkommenen] Verhaltensweisen wiederholter Umarmungen von[seiten] der Freunde und der Mütter, des Vaters und der vielen Brahmanen.“

<sup>7</sup> Möglicherweise ist hier ein Doppelsinn intendiert: „[...] gerieten die Himmelsgegenden (*āśā*) in Schwingung, wie [sich gewisse Hoffnungen (*āśā*)] durch sanfte Flötenklänge [zu regen beginnen].“

<sup>8</sup> Vgl. MṬ I ad 3.5: *atra daśarathapure*. <sup>9</sup> Wörtl.: „[das] die Menschen in große Glückseligkeit entließ“.

7 Rāma stand frühmorgens auf, vollzog ordnungsgemäß das Morgenritual [und] sah dann seinen dem Indra gleichen Vater, [der sich] in der Versammlungshalle befand.

8–9 (8) Er verweilte ein Viertel des Tages bei Vasiṣṭha und [anderen], von überaus wunderbaren, Erkenntnisse in sich bergenden Gesprächen [ganz] eingenommen;

(9) vom Vater [dazu] ermächtigt, ging er, von einem großen Heer umgeben, aus Jagdlust in den Wald, [in dem es] von Ebern und Büffeln wimmelte.

10 [Wenn er] von dort nach Hause zurückgekehrt [war], das [rituelle] Bad und [die anderen Riten] der Reihe nach vollzogen [und] mit Freunden und Verwandten gespeist [hatte], verbrachte er die Nacht mit Freunden.

11 Von [seiner] Wallfahrt zurückgekehrt, lebte Rāghava in einem solchen Tagesablauf gemeinsam mit [seinen] beiden Brüdern [Lakṣmaṇa und Śatrughna]<sup>1</sup> im Palast [seines] Vaters.

12 Der makellose [Rāma] verbrachte [seine] Tage in tätigem Wandel, [der] durch [seine] königliche Handlungsweise gefiel [und] so [gleichsam] ein Mondlicht im Herzen (*cetas*) guter [Menschen war, der sogar, wenn man nur davon] hört, lieblich wie Nektarsaft [ist].

<sup>1</sup> Vgl. I.4.1.